

Sehr geehrte Frau Vorsitzende, meine sehr geehrten Damen und Herren!

„Man kann nicht in die Zukunft schauen, aber man kann den Grund für etwas Zukünftiges legen – denn Zukunft kann man bauen“

Mit diesem Satz von Antoine de Saint-Exupery habe ich das, durch gesetzliche Regelungen, für die Gemeinde Kriftel erstmals erforderliche Haushaltssicherungskonzept überschrieben, und mit diesem Satz möchte ich auch meine Haushaltsrede zur Einbringung des Entwurfes des Haushaltsplans 2006 beginnen.

Man kann nicht in die Zukunft schauen, aber als verantwortlicher Kämmerer einer Gemeinde muss man langfristige Entwicklungen erkennen, sie mit aktuellen und vergangenheitsbezogenen Daten versehen und versuchen ein möglichst realistisches Bild der Zukunft zu projizieren.

Diese Zukunftsprojektion wird bei der Finanzplanung auf unterster kommunaler Ebene zunehmend schwierig. Denn die finanzielle Situation einer Gemeinde ist nicht nur sehr stark von der wirtschaftlichen Entwicklung der Volkswirtschaft abhängig, sondern wird darüber hinaus durch Entscheidungen des Bundes, Landes oder des Landkreises erheblich beeinflusst ohne einen eigenen Einfluss dabei zu haben.

Besonders gravierende Beispiele dafür waren und bleiben die steuerpolitischen Entscheidungen der Bundesregierung im Jahre 2001, an deren Folgen wir heute noch zu knabbern haben. Aber auch Entscheidungen zur Übertragung neuer Aufgaben wie etwa in der Kinderbetreuung oder der Beschluss des Kreistages zur Anhebung des Kreisumlageschlüssels zählen zu den Unwägbarkeiten bei der Aufstellung einer mittel- und langfristigen Finanzplanung. Bei fast feststehenden Ausgabeblöcken sehen sich die Städte und Gemeinden zunehmend mit sehr stark schwankenden, tendenziell abnehmenden Einnahmen konfrontiert. Hohe Defizite müssen als Folge dieser Entwicklung von den meisten Kommunen verkraftet werden.

Trotzdem – auch wenn wir nicht oder nur sehr begrenzt in die Zukunft schauen können so müssen wir durch unsere Entscheidungen den Grund, das Fundament für eine nachhaltig gute Zukunft der Gemeinde legen. Es ist die gemeinsame Aufgabe der Gemeindekörperschaften Entscheidungen zu treffen, die uns ein Stück unabhängiger von unserer Umwelt machen. Wir müssen Entscheidungen treffen um zu erreichen, dass die Leistungen der Gemeinde sich zwar auf das Wesentliche beschränken, aber die hohe Lebensqualität in unserer Gemeinde trotzdem erhalten wird, und wir müssen Entscheidungen treffen, mit denen wir dieses Wesentliche für uns, für die Gemeinde Kriftel ganz individuell definieren.

Der Gemeindevorstand hat mit der Aufstellung des Haushaltsentwurfes für das kommende Haushaltsjahr und der Formulierung eines Haushaltssicherungskonzeptes für eine nachhaltige Finanzpolitik, seinen Teil zu dieser gemeinsamen Aufgabe beigetragen.

Sehr geehrte Frau Vorsitzende, meine Damen und Herren,

„Jahresdefizit klettert auf Rekordniveau“, „Der Supergau für die Stadtkasse“, „Kein Rezept für den Finanzausgleich in Sicht“ – das sind nur drei Schlagzeilen wie sie vielfach in den letzten Wochen in den Zeitungen über die Haushaltsberatungen anderer Kommunen zu lesen waren. Hinzu kommen die schon fast zur Gewohnheit gewordenen Meldungen, dass Bundesländer zum wiederholten Male einen verfassungswidrigen Haushalt beschließen und dass die neu gewählte Bundesregierung zugegeben erfreulich ehrlich, als eine ihrer ersten Amtshandlungen einen Bundeshaushalt vorlegen will, der die Verletzung der Europäischen Stabilitätskriterien von vornherein einplant. Hinzu kommen immer wieder Meldungen über Stellenreduzierungen bei Großunternehmen, Firmenpleiten und Massenarbeitslosigkeit. Was ist aus dem einstigen Wirtschaftswunderland geworden?

Steuerausfälle durch Konsolidierungskurs zur Hälfte abgefangen

Und wie sieht es bei uns in Kriftel aus? Durch die defizitären Haushaltsjahre 2002-2004 schleppen wir ein kumuliertes Defizit von knapp 4 Mio. € mit uns herum. 4 Mio. € die wir in drei Jahren für den laufenden Betrieb mehr aufwenden mussten, als wir an Einnahmen erzielen konnten. Die Gründe für diese Fehlbeträge sind Ihnen bekannt. Wachsende Arbeitslosigkeit und damit weniger Einkommensteuer, Unternehmenssteuerreform und damit dramatische Einnahmeausfälle bei der Gewerbesteuer. Alles in Allem haben wir auf diese Weise in den Jahren nach der Steuerreform insgesamt fast 7 Mio. € weniger eingenommen als das bei einem stetigen Verlauf zu erwarten gewesen wäre. Immerhin die Hälfte dieser Einnahmeausfälle konnten wir durch einen konsequenten Sparkurs kompensieren – mehr als die Hälfte, rechnet man Preissteigerungen mit ein.

Warum konnte das gelingen? Weil wir nicht wie andere in der Region erst einmal geschaut haben wie sich die Sache entwickelt und auf finanzpolitisch besseres Wetter gewartet, sondern weil wir gehandelt haben. Jedes Jahr haben wir gehandelt und die Ausgabenstruktur und -höhe verändert. Wenn jetzt der Gesetzgeber ein Konsolidierungsprogramm fordert, dann sage ich – schicken wir ihm die Haushaltspläne der vergangenen Jahre. Schicken wir ihm die Stellenpläne und Sammelnachweise, schicken wir ihm die Haushaltsreden und Beiträge aus dem Gemeindeparlament. Besser und genauer meine Damen und Herren, könnte die Kommunalaufsicht den Konsolidierungswillen der Gemeinde Kriftel nicht ablesen.

Entscheidung bei Grundsteuer war richtig

Und was haben wir unternommen, als wir die Ausgaben nicht mehr weiter senken konnten ohne die Angebotsstruktur zu gefährden. Oder als es nicht mehr hieß wie können wir das Angebot günstiger machen, sondern nur noch „Angebot: Ja oder Nein?“. Auch dann haben wir nicht die Hände in den Schoß gelegt und wieder gehofft, es wird schon besser, sondern wir haben mit der Anhebung der Hebesätze für die Grundsteuer auch auf der Einnahmeseite eine Entscheidung getroffen, die helfen soll die finanzielle Leistungsfähigkeit der Gemeinde nachhaltig zu sichern. Und wir wissen alle, wie schwer uns diese Entscheidung gefallen ist, wohl wissend, dass wir damit die Bürgerinnen und Bürgern in einer Zeit belasten, die ohnehin schon schwierig genug ist. Aber die Alternative wäre eben eine noch folgenreichere gewesen und deshalb war die Entscheidung richtig. Sie war richtig weil wir es uns verantwortlich

nicht leisten können für die Zukunft dieser Gemeinde eine Hypothek aufzubauen, die eine kommunale Selbstverwaltung mit Entscheidungsspielräumen für unsere Kinder unmöglich machen würde. Das ist der Grund warum wir es gemacht haben, und die Diskussionen und Entscheidungen in unserer Umgebung zu diesem Thema zeigen, dass woanders, wenn auch etwas später, ähnlich gedacht wird.

Abbau der Defizite beginnt in 2006

Aber, meine Damen und Herren, ein wenig Licht am Ende des finanzpolitischen Tunnels macht Hoffnung auf Besserung und wir spüren das auch hier in Kriftel. Natürlich ist dieses kleine Licht noch nicht die finanzpolitische Sonne die wieder über Kriftel aufgegangen ist, aber etwas freundlicher ist es schon wieder geworden. Zum ersten Mal seit vielen Jahren ist die Arbeitslosigkeit in einem Novembermonat im Vergleich zum Vorjahr gesunken, und auch die Prognose des Wirtschaftswachstums wurde von den Instituten nach oben korrigiert. Auch die neue Regierung macht wirklich den Eindruck, dass sie die Probleme pragmatisch anpacken möchte. Hoffen wir, dass das gelingt.

Wir in Kriftel haben durch unsere Anstrengungen und der sich wieder verbessernden Einnahmen mittlerweile eine Situation erreicht, wo wir, gerade so die Ausgaben mit den Einnahmen decken können. Das bedeutet, und ich nehme es vorweg, dass wir das Jahr 2005 voraussichtlich ohne neues Defizit abschließen können und auch der Haushalt 2006 jahresbezogen ausgeglichen, ja sogar ein geringer Überschuss eingeplant werden kann. Auch wenn das wirklich Hoffnung für die Zukunft macht, es bleibt noch das Defizit der vergangenen Jahre, das wir abbauen müssen.

Strikter Konsolidierungskurs wird fortgesetzt

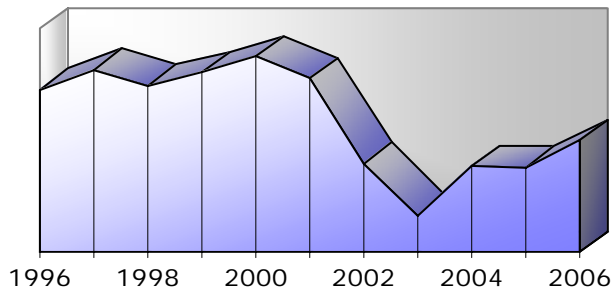
Und deshalb muss der konsequente Sparkurs weiter verfolgt werden, der unter Einhaltung des Subsidiaritätsgedankens darauf baut, gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern diese Gemeinde zu tragen und zu gestalten. Und es müssen die konsistenten Entwicklungs- und Gestaltungsplanungen, die es für alle Bereiche der Kommunalpolitik in Kriftel gibt, Schritt für Schritt verfolgt und weiterentwickelt werden. Das ist wichtig um sich nicht Entwicklungschancen zu verbauen und es ist auch im Sinne einer wirtschaftlichen Haushaltsführung notwendig, damit kostenintensive Investitionsentscheidungen nicht später wieder korrigiert werden müssen.

Verwaltungshaushalt mit Überschuss

Meine Damen und Herren, der vorliegende Haushaltsentwurf für 2006 sieht im laufenden Verwaltungshaushalt Einnahmen von 15.259.177 Euro vor, denen Ausgaben von 15.234.676 Euro ohne die Fehlbeträge aus 2002 und 2003 gegenüber stehen. Das bedeutet, dass wir einen kleinen Teil unserer Altlasten in Höhe von 24.501 Euro werden abbauen können. Mir ist bewusst, dass das angesichts des kumulierten Defizits kein Riesenbetrag ist. Trotzdem – immerhin kann zum ersten Mal seit 5 Jahren mit defizitär geplanten bzw. abgeschlossenen Haushalten ein geringer Überschuss im laufenden Geschäft erzielt werden. Das schafft im Main-Taunus-Kreis sonst nur noch Eschborn, Liederbach und Sulzbach. Es ist klar, der turn around den wir brauchen, ist das noch nicht, aber es ist ein Anfang gemacht, das Defizit abzubauen.

Positive Entwicklung bei der Gewerbesteuer

Etwas mehr als die Hälfte dieser Einnahmen machen die Gewerbesteuer mit 2,5 Mio. Euro sowie der Gemeindeanteil an den Gemeinschaftssteuern und Ausgleichsleistungen mit 6,238 Mio. Euro aus. Erfreulich dabei ist, dass sich die Gewerbesteuer-einnahmen nach den Katastrophenjahren weiter erholen. Schon im laufenden Haus-



haltsjahr stellen wir fest, dass der ursprünglich gebildete Ansatz von 1,9 Mio. €, wenn nichts mehr passiert, deutlich überschritten werden wird. Das ist auch der Hauptgrund für den voraussichtlichen Haushaltsausgleich 2005. Aber meine Damen und Herren diese hohen Einnahmen bei der Gewerbesteuer sind zum überwiegenden Teil nach dem Stichtag für den Kommunalen Finanzausgleich,

der auch für die Berechnung der Kreisumlage maßgebend ist, vereinnahmt worden. Sie erinnern sich alle, dass wir noch zu Beginn des Haushaltsjahres große Bedenken hatten, den Haushaltsansatz zu erreichen, weil wir eine hohe Gewerbesteuerrückstattung verkräften mussten. Genauso wie dieser Sachverhalt den Haushalt 2006 begünstigt, weil wir mit rund 490.000 € eine echte Schlüsselzuweisung erhalten werden und sich die Erhöhung des Kreisumlageschlüssels um 2,5 Punkte nicht so stark auswirkt, wird uns das in 2007 belasten – also wieder Mindestschlüsselzuweisung und erhöhte Kreisumlage. Ein Hinweis darauf, dass das bestehende System des kommunalen Finanzausgleiches solide wirtschaftende Kommunen benachteiligt und nicht dazu geeignet ist, Einnahmeschwankungen auszugleichen. Hoffentlich hat die neue Bundesregierung zusammen mit den Landesregierungen endlich die Kraft, eine Gemeindefinanzreform durchzusetzen, die die Einnahmesituation der Kommunen verbessert.

Weniger Einkommensteuer durch geringere Schlüsselzahl

Wie bei der Gewerbesteuer sind auch bei der Einkommensteuer wieder leichte positive Signale zu erkennen. Während im Laufe des vergangenen Jahres der Ansatz immer wieder nach unten korrigiert werden musste und auch das Landesaufkommen bei der Einkommensteuer von Jahr zu Jahr gesunken ist, gehen wir davon aus, dass wir bei der Einkommensteuer in 2005 planmäßig abschließen und auch in 2006 der Abwärtstrend erst einmal gestoppt ist. So konnte der Gemeindeanteil an der Einkommenssteuer unter Berücksichtigung der Orientierungsdaten des Finanzplanungserlasses trotz geringerer Schlüsselzahl mit 5.520.000 € leicht über dem Ansatz des laufenden Haushaltsjahres gebildet werden.

Hier, meine Damen und Herren, sind wir bei einem Thema angelangt, dass in der Vergangenheit schon häufig von Seiten des Gemeindevorstandes mahnend angesprochen wurde. Natürlich hängt der Rückgang bei der Einkommensteuer in den vergangenen Jahren mit einer Reduzierung des Gesamtaufkommens wegen hoher Arbeitslosigkeit und zurückhaltender Tarifpolitik zusammen. Für Kriftel sind aber auch gemeindespezifische Entwicklungen dafür verantwortlich. Gelingt es nicht, gegen den Trend der demographischen Entwicklung durch Neuansiedlung von jungen Familien, die Zahl der Erwerbstätigen in der Gemeinde stabil zu halten oder zu erhöhen, verschlechtert sich das Steueraufkommen für die Gemeinde zusätzlich. Diese Tendenz ist bereits seit Jahren zu beobachten und zeigt sich jetzt deutlich durch die verringerte Schlüsselzahl im Vergleich zu anderen Kommunen. Für 2006 macht die geringere Schlüsselzahl immerhin einen Betrag von rund 110.000 € aus, der uns in der Kasse fehlt.

Ziegelei verbessert Einnahmesituation

Meine Damen und Herren, wir wollen nicht grenzenlos wachsen, wie es zurzeit auf der anderen Seite der Autobahn zu beobachten ist, weil wir die Struktur unserer Gemeinde erhalten wollen. Aber auch die Gemeinde Kriftel muss sich entwickeln, organisch entwickeln, um im kommunalen Wettbewerb finanziell bestehen zu können. Und vor diesem Hintergrund hat die Gemeindevertretung mit dem Satzungsbeschluss über den Bebauungsplan Ziegelei endlich die Möglichkeit geschaffen, dass die Bevölkerungszahl, und damit auch die Zahl der einkommensteuerpflichtig Beschäftigten, mittelfristig steigen. Durch die Neuansiedlung im Bereich der Ziegelei ist neben den Erlösen, die wir durch die Umwandlung in Bauland erwarten, langfristig eben auch mit zusätzlichen Einnahmesteigerungen bei dem Gemeindeanteil an der Einkommenssteuer zu rechnen. Das durch die Gemeindevertretung bereits vor Jahren grundsätzlich beschlossene Förderprogramm zur gezielten Subjektförderung, wird dazu führen, dass sich vor allem junge Familien im Baugebiet Ziegelei ansiedeln werden.

Zukunftsperspektive durch Gewerbegebieterschließung

Meine Damen und Herren, wir können die wirtschaftliche Situation unseres Landes durch unsere kleine Politik nicht beeinflussen, aber wir müssen versuchen, durch eigene Entscheidungen diese Einnahmeposition zu verbessern. Die Bebauung der Ziegelei ist eine solche Entscheidung für die nachhaltige Sicherung der Gemeindefinanzen. Eine andere Entscheidung in diesem Zusammenhang ist die zur Erweiterung des Gewerbegebietes im Mönchhofgebiet. Über Jahre hinweg ist jegliche Neuansiedlung von Gewerbebetrieben durch übergeordnete Behörden und beteiligte Kommunen blockiert worden. Als Argument ist immer eine unzureichende Verkehrserschließung des Gewerbegebietes angeführt worden, obwohl teilweise nachgewiesen werden konnte, dass sich der zusätzlich entstehende Verkehr antizyklisch verhalten wird – sie kennen alle die Diskussion um die Societätsdruckerei. Erst durch den immer wieder geforderten, angemahnten und 2004 begonnenen Ausbau der A66 mit der Einbindung der zweiten Erschließungsstraße, wird die Erweiterung jetzt endlich möglich. Natürlich müssen wir dafür wieder erst einmal Geld in die Hand nehmen – Geld in die Hand nehmen, in schwieriger Zeit – ich werde später noch einmal darauf eingehen.

Meine Damen und Herren, dass sind diese Entscheidungen, die getroffen werden müssen, wenn wir, um beim Zitat zu bleiben, unsere Zukunft bauen wollen. Auch wenn die Einnahmen bei der Gewerbesteuer sehr schwer einzuschätzen sind, können wir durch diese Entscheidung und Investition in die Zukunft, mittel- und langfristig mit deutlichen Mehreinnahmen in diesem Bereich rechnen. Gemeinsam mit dem Planungsverband und den Gewerbetreibenden entwickeln wir ein Wirtschaftsförderungskonzept um die heimischen Betriebe zusätzlich zu stärken und die zukünftigen Gewerbeflächen professionell zu vermarkten. Die kalkulierten Steuereinnahmen für 2006 basieren auf unveränderten Hebesätzen bei der Gewerbesteuer, der Grundsteuer und den sonstigen Gemeindesteuern und berücksichtigen dabei die Empfehlungen des Finanzplanungserlasses des Landes Hessen.

Gebührenanpassungen notwendig

Meine Damen und Herren, bei den Gebührenhaushalten bleibt der Gemeindevorstand seiner Linie treu, gemäß den Bestimmungen des Kommunalen Abgaben Gesetzes die Gebühren kostendeckend zu kalkulieren soweit das gemäß § 93 HGO vertretbar ist. Es wurden dabei in der Vergangenheit stets aktuelle Kostenentwicklungen sofort gebührenrelevant umgesetzt, um die Bürgerinnen und Bürger nicht mit großen Gebührensprüngen zu belasten. Nicht selten wurden dabei auch Kostensenkungen an die Bürger weiter gegeben.

Das laufende Haushaltsjahr war bei den Gebührenhaushalten unserer Gemeindewerke von der Umstellung auf die so genannte gesplittete Abwassergebühr geprägt. Während für 2006 die Schmutzwassergebühr konstant bleiben kann, muss die Gebühr für Regenwasser pro qm versiegelte Fläche geringfügig angehoben werden. Diese Steigerung kann durch niedrigere Gebühren für den Frischwasserbezug kompensiert werden, so dass es für den einzelnen zwar zu Gebührenverschiebungen kommen wird, insgesamt aber die Belastung nicht steigen dürfte.

Lediglich bei den Abfallgebühren, durch Kostensteigerungen beim Entsorgungsunternehmen, und bei den Bestattungsgebühren sind Gebührenerhöhungen notwendig. Gemeinsam einem Steuer- und Wirtschaftsberatungsbüro hat die Verwaltung die Kosten und Leistungen im Bereich des Bestattungswesens grundlegend analysiert. Als Ergebnis dieser Analyse wird eine völlig veränderte Methodik für die Errechnung der Bestattungsgebühren vorgeschlagen. Da dieser Systemwechsel und dessen Auswirkungen auf die Gebührenstruktur erst einmal intensiv in den Gremien beraten werden muss, wurden die Bestattungsgebühren noch nach der bisherigen Methode kalkuliert. Um den Beanstandungen des Landesrechnungshofes Rechnung zu tragen, wird erneut eine Anhebung der Nutzungsgebühren um 10 % vorgeschlagen, womit die Gebührenhöhe an der Grenze des vertretbaren angelangt ist.

Die Gebühren für das Parkbad bleiben, nach einer Gebührenerhöhung in 2004 und einer indirekten Anhebung der Gebühren für die Jahreskartenbesitzer durch die Verkürzung der Badesaison, in 2006 unverändert. Für die Inhaber der durch die Hessische Landesregierung eingeführten Ehrenamtscard reduziert sich der Eintrittspreis an der Tageskasse um 50%.

Gemeindewerke: Parkbad wird vierter Betriebszweig

Frau Vorsitzende, meine sehr verehrten Damen und Herren, den genannten Einnahmen im Verwaltungshaushalt stehen Ausgaben in Höhe von 15.234.676 Euro ohne Altlasten gegenüber. Bevor ich jedoch zu der Aufschlüsselung der Ausgaben im Einzelnen komme, möchte ich auf eine weitere Strukturveränderung des Gemeindehaushaltes gesondert eingehen. Ich spreche von der Eingliederung des Parkbades als vierten Betriebszweig der Gemeindewerke. Nach Einführung der kaufmännischen Buchführung zum 1. Januar 2004 und nach der Eingliederung des Betriebshofes als dritten Betriebszweig, vollziehen wir damit zum dritten Mal in Folge eine weitreichende Strukturveränderung. Durch die Eingliederung und Herstellung einer technisch-



wirtschaftlichen Verflechtung wollen wir für die Zukunft die steuerrechtlich relevante Betätigung der Gemeinde bündeln. Zum anderen wird ein weiterer Teilbereich der Gemeinde durch die Ausgliederung ausschließlich nach kaufmännischen Grundsätzen geführt. Natürlich versprechen wir uns damit auch weitere Synergieeffekte und wirtschaftlicheres Handeln durch eine stärkere Kostentransparenz im laufenden Betrieb des Parkbades. Eine

ähnliche Entwicklung ist bereits jetzt schon durch die Eingliederung des Betriebshofes zu erkennen. Wir wissen jetzt durch die Einzelabrechnung von Leistungen, was die Leistungen des Betriebshofes kosten, wir wissen jetzt, was Einzelaufträge, wie zum Beispiel, das Aufstellen von Marktbuden oder die Ausleihe von Tischen und Bänken, aber auch die Vorbereitung einer Veranstaltung kosten. Und wenn wir nach der ersten Einführungsphase noch mehr Erfahrungen auch mit den Verrechnungssätzen gewonnen haben und hier eine noch stärkere Differenzierung möglich wird, kann zukünftig besser entschieden werden, ob für eine bestimmte Aufgabe der Betriebshof oder eine Fremdfirma wirtschaftlicher zum Einsatz kommt.

Mehrbelastung durch Kreisumlageerhöhung

Meine Damen und Herren, lassen sie mich nun schwerpunktmäßig auf einige wichtige Ausgabepositionen des Verwaltungshaushaltes eingehen. Der Kreistag des Main-Taunus-Kreises hat in seiner Sitzung am Montag dieser Woche eine Anhebung des Kreisumlageschlüssels um 2,5 Punkte beschlossen. Diese Anhebung belastet die Gemeinde Kriftel im kommenden Jahr zusätzlich mit rund 130.000 € mehr. Die Mehrbelastung fällt nur deshalb im kommenden Jahr noch verhältnismäßig moderat aus, weil wie bereits erwähnt, durch die geringen Steuereinnahmen im relevanten Bezugszeitraum, die Erhöhung nicht voll durchschlägt. Würde der neue Umlageschlüssel auf der gleichen Basis wie für das laufende Haushaltsjahr angewendet, hätten wir an den Main-Taunus-Kreis rund 205.000 € mehr zu überweisen.

Ich könnte es mir jetzt einfach machen und den Kreis pauschal kritisieren und gleichzeitig mit der Kreisumlagerhöhung begründen, weshalb wir unser Defizit nicht schneller abbauen können. Diese pauschale Kritik würde aber einer sachlichen Überprüfung nicht standhalten. Denn auch auf Kreisebene müssen wir feststellen, dass die öffentlichen Haushalte, hier durch den exorbitant hohen Anstieg der Sozial-

kosten, aus dem Gleichgewicht geraten sind. Wenn der Kreistag durch seine Entscheidung hier nicht gegengesteuert hätte, wären Auflagen und Eingriffe der Kommunalaufsicht zu befürchten gewesen, die kein Verfechter der kommunalen Selbstverwaltung sich wünschen kann. Insofern trage ich diese Umlagenerhöhung, schweren Herzens mit. Die Akzeptanz der Kreisumlage hängt aber in Zukunft von einem ernststen Sparwillen des Kreises ab.

Bei der Diskussion über die Umlageerhöhung gehört natürlich zur Wahrheit auch dazu, dass Kriftel als bedeutender Schulstandort insbesondere bei der Schulumlage im Vergleich zu anderen Städten und Gemeinden überproportional profitiert. Zusammen mit unseren hervorragenden Betreuungseinrichtungen, verfügen wir auch und gerade wegen der Schulen über ideale Standortbedingungen für Familien. Ein Bonus und Standortvorteil, mit dem wir bei Neuansiedlungen wuchern können. Insgesamt muss die Gemeinde Kriftel Umlagen an den Main-Taunus-Kreis und den Planungsverband in Höhe von 4,3 Mio. € zahlen. Hoffen wir, dass diese Zahl in Zukunft, durch weitere negative Entwicklungen bei Hartz IV und zusätzliche regionale Aufgaben wie etwa im Bereich der Kultur, nicht noch weiter steigt.

Personalkosten weiter stabil

Neben den Umlagen stellen die Personalkosten mit rund 2.840.000 € einen der größten Ausgabenblöcke im Gemeindehaushalt dar. An den Personalkosten ist ein weiteres Mal zu erkennen, dass es der Gemeindevorstand mit seinen Sparbemühungen ernst meint. Ich habe in meiner Haushaltsrede vom vergangenen Jahr gesagt, dass wir durch die umfangreichen Stellenreduzierungen um über 20 % in den letzten 10 Jahren an einer Grenze angekommen sind. Trotzdem haben wir uns ein weiteres Mal sehr intensiv mit den Personalkosten auseinandergesetzt. Wenn sich der Ansatz des Sammelnachweises 1 für das kommende Jahr noch einmal erheblich um ca. 100.000 € reduziert, dann wird das Bild natürlich wegen der Ausgliederung des Parkbades etwas verzerrt. Trotzdem können die Personalkosten auch bereinigt, stabil gehalten, ja sogar leicht gesenkt werden. Das wird aber nur möglich, indem wir in allen Bereichen versuchen durch einen noch effizienteren Personaleinsatz einige Stunden frei zu bekommen, die dann reduziert werden können oder wir wie bei Parkbad und Kinderhort externe Unternehmen beauftragen.

Meine Damen und Herren, an dieser Stelle möchte ich mich für das Engagement der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im vergangenen Jahr bedanken. Nur wenn alle sich engagiert einbringen und ohne auf die Uhr zu schauen ihre Aufträge erledigen, sind diese Stellenreduzierungen möglich. Ich möchte aber schon jetzt ankündigen, dass wir für den Veränderungsprozess zur doppelten Haushaltsführung nach den Vorarbeiten, die wir im kommenden Haushaltsjahr abwickeln werden, in 2007 und 2008 zusätzliche Unterstützung voraussichtlich durch externe Anbieter brauchen. Das haben Erfahrungen aus anderen Kommunen gezeigt. Ein solch umfassendes Umstellungsprojekt ist nicht gänzlich neben dem normalen Geschäft zu bewältigen. Vor allem dann nicht, wenn die Verwaltung in einem Maße verschlankt worden ist, wie das in Kriftel der Fall ist.

Familienpolitik genießt Priorität



Meine Damen und Herren, die Familienpolitik und damit die Förderung von Bildungs- und Erziehungseinrichtungen genießt in Kriftel absolute Priorität. Wir sind stolz darauf, durch unsere freiwillig beschränkten Gruppengrößen einen in Main-Taunus-Kreis einmaligen Qualitätsstandard bei der Betreuung unserer Kinder in Kriftel geschaffen zu haben. Dieses Bestreben, durch eine hohe Betreuungsqualität und durch ein facettenreiches Betreuungsange-

bot, eine gute Grundlage für die Bildung und Erziehung unserer Kinder zu legen, ist sogar bei einem Besuch der Hessischen Sozialministerin in diesem Jahr besonders lobend erwähnt worden. Wir möchten diese Priorisierung auch in Zukunft beibehalten. Und ich bin ausgesprochen froh darüber, dass die Gemeindevertretung einig in dieser Frage ist und die vom Gemeindevorstand erarbeiteten Ziele und Grundsätze der Kinderbetreuung, mit denen wir unsere Betreuungslandschaft am Bedarf orientiert konsequent weiter entwickeln wollen, einstimmig beschlossen hat.

Auch hier, und ich wiederhole mich meine Damen und Herren, auch im Bereich der Kinderbetreuung haben wir durch diese Beschlussfassung und die gradlinige Arbeit in den vergangenen Jahren in Kriftel einen Generalplan für die Kinderbetreuung entwickelt, den wir konsequent in guter Partnerschaft mit den Trägern der Einrichtungen abarbeiten werden. Und mit der Gewinnung und Vermittlung von Tagesmüttern und der Öffnung des Kindergartens Bleichstraße für Kinder ab 2,5 Jahren zeigen wir, dass wir diese Ziele Schritt für Schritt, immer wenn es möglich und notwendig wird, umsetzen.

Gerne würden wir auch einen anderen Grundsatz umsetzen. Nämlich die Gebührenfreiheit bei der Kinderbetreuung. Weil wir es für richtig halten auch Kindergärten den Bildungs- und Erziehungseinrichtungen wie Schulen und Hochschulen gleichzustellen. Aber meine Damen und Herren, wir wissen alle, dass wir uns diesen Grundsatz zurzeit, wie die meisten Städte und Gemeinden, sieht man einmal von Eschborn ab, nicht leisten können, ja leisten dürfen. Sie kennen alle den Erlass des Hessischen Innenministers, der einen solchen Schritt bei defizitären Haushalten ausdrücklich mit der Auflage versieht, die entstehenden Mehrkosten durch Einsparungen an anderer Stelle zu kompensieren.

1,1 Mio. € für vorbildliche Betreuungslandschaft

Diese gute Betreuungssituation spiegelt sich natürlich auch in den Kosten für die Gemeinde wieder, und mit rund 1,1 Mio. Euro bildet der Zuschuss für die Kinderbetreuung eine der größten Ausgabepositionen des Haushaltes. Dabei löst die Betreuung an den Kindergärten allein schon einen Zuschussbedarf der Gemeinde von rund 650.000 Euro aus und wir wissen, dass durch die ab 2007 wirksame Reduzierung des Trägeranteils der katholischen Kirche auf das Niveau der evangelischen

Kirche dieser Zuschuss noch steigen wird. Trotzdem ist es erfreulich, dass durch das größere Mitspracherecht der Gemeinde, größeres finanzielles Engagement des Landes und ein gestiegenes Kostenbewusstsein in den Einrichtungen, der Zuschuss gegenüber dem laufenden Haushaltsjahr erst einmal um ca. 45.000 € gesenkt werden konnte, obwohl die Betreuungsgebühren im kommenden Jahr nicht erhöht werden.

Parkbad: Geringeres Defizit durch Strukturveränderung

Meine Damen und Herren, auch das Parkbad ist untrennbar mit der hohen Lebensqualität in Kriftel verbunden. Aber wir alle wissen, dass es eine defizitäre Einrichtung ist, die den Haushalt der Gemeinde im vergangenen Jahr noch mit einer Unterdeckung von 325.500 Euro belastet hat. Durch Strukturveränderungen konnte es gelingen die Betriebskosten in diesem Jahr um ca. 70.000 Euro und das Defizit aufgrund günstigerer Wetterverhältnisse sogar mit ca. 110.000 Euro, also um ein Drittel, zu senken. Mir ist bewusst, dass wir dabei sehr stark von den Wetterbedingungen abhängig sind und so kann sich auch die Unterdeckung bei schlechtem Wetter wieder erhöhen. Trotzdem zeigt dieses Beispiel, dass es geht, Einrichtungen durch strukturelle Veränderungen wirtschaftlicher zu machen. Und diese Veränderungen werden im kommenden Jahr weiter gehen. Zum Beispiel wird auch der zweite Kassierer durch Kräfte der Selbsthilfe im Taunus ersetzt, was einen flexibleren zeitlichen Einsatz möglich macht. Darüber hinaus wird die Umstellung auf ein Automatenystem geprüft. Hinzu kommt natürlich die Eingliederung in die Gemeindewerke, die sich für den Gemeindehaushalt als größte strukturelle Veränderung auswirkt. Zukünftig wird das Betriebsergebnis nur noch als Betriebskostenzuschuss an die Gemeindewerke im Haushalt abgebildet. Diese Defizitabdeckung ist in 2006 mit 264.292 € veranschlagt.

Subsidiarität bleibt Erfolgsmodell für Kriftel

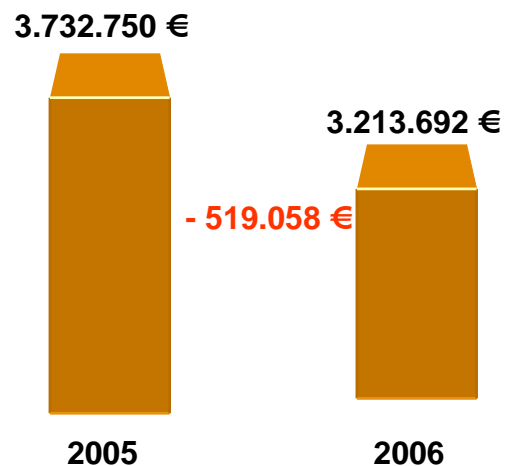
Frau Vorsitzende, meine Damen und Herren, in diesen Tagen bin ich häufig bei den Vereinen und Verbänden unterwegs und überbringe den Dank der Gemeindegremien für die geleistete Arbeit und das ehrenamtliche Engagement, der sich dann auch in der Übergabe der finanziellen Vereinsförderung widerspiegelt. Allen Vereinen ist dabei bewusst, dass die finanzielle Vereinsförderung reduziert werden musste und in diesem Jahr erstmals geringer ausfällt. Und ich habe großen Respekt davor, dass diese Maßnahme bei allen Vereinen und Vereinsvertretern mit denen ich gesprochen habe, auf Verständnis gestoßen ist. Natürlich ist es für die Vereine schmerzlich und schränkt den finanziellen Spielraum ein, aber es wurde überall anerkannt, dass trotz der Reduzierung wir immer noch unsere Vereine stärker fördern als das in anderen Städten und Gemeinden der Fall ist. Es wurde anerkannt, dass wir für die Nutzung von Trainingsstätten und gemeindeeigenen Versammlungsräume bei Vereinen keine Gebühren erheben. Und es wurde anerkannt, dass der Gemeindevorstand immer ein offenes Ohr für die Belange der Vereine hat und bei Problemen logistische Unterstützung gewährt. Das zeigt, wie sehr sich die Vereine mit der Gemeinde verbunden und sich für die Gemeinschaft verantwortlich fühlen. Ich glaube, dieses vorbildliche Bewusstsein hätte sich so mancher Kämmerer im Main-Taunus-Kreis bei ähnlichen Maßnahmen gewünscht und deshalb möchte ich mich bei unseren Vereinen ausdrücklich dafür bedanken.

Keine Reduzierung bei Vereinsförderung

Ich sage aber auch sehr deutlich, dass dieses Verständnis nicht dazu führen darf, die Vereinsförderung immer weiter zu beschneiden. Das so genannte Verhältnis von geben und nehmen darf nicht zu sehr aus dem Gleichgewicht gebracht werden. Die Gemeinde nimmt die Vereine zur Bewältigung ihrer Aufgaben immer wieder in die Pflicht, und wir sind froh darüber und stolz auf dieses Kapital, ohne das wir nicht in der Lage wären, ein so umfangreiches soziales und kulturelles Angebot hier in Kriftel zu haben. Gerade in den finanziell schwierigen Zeiten sind wir darauf angewiesen. Unter strenger Anwendung des Subsidiaritätsprinzips steht die Gemeinde auch deshalb heute, trotz der finanziellen Probleme, immer noch besser da als manch eine andere Kommune. An diesem guten Miteinander mit unseren Vereinen wollen wir auch in Zukunft festhalten, wir wollen auf dieses ehrenamtliche Potential weiter setzen und die Bereitschaft dazu fördern. Aus diesem Grund sieht der Entwurf des Haushaltes keine weitere Reduzierung der Vereinsförderung vor. Ohne die Kosten für die Bereitstellung der öffentlichen Einrichtungen, wendet die Gemeinde Kriftel für die Vereinsarbeit 122.000 Euro an direkter Vereinsförderung. Eine Förderung die sich im Kommunalen Vergleich sehen lassen kann.

Investitionen mit Augenmaß in Höhe von 3,2 Mio. €

Frau Vorsitzende, mein Damen und Herren, nach meinem kleinen Spaziergang durch den Verwaltungshaushalt möchte ich nun auf einige Schwerpunkte und Projekte des Vermögenshaushaltes eingehen. Der Vermögenshaushalt ist mit 3.213.692 Euro in Einnahmen und Ausgaben ausgeglichen. Allein das Volumen des Vermögenshaushaltes, das um rund 0,5 Mio. Euro geringer ausfällt als im laufenden Haushaltsjahr, zeigt, dass der Gemeindevorstand mit Augenmaß, nur diejenigen Projekte der Investitionsplanung in diesem Jahr umsetzen möchte, die absolut dringend und nötig sind. Dabei stellen einen Grossteil der Ausgabenpositionen Teilbeträge einer über mehrere Jahre gestreckten Finanzierung längst beschlossener und begonnener Projekte dar.



Meine Damen und Herren, bei der Darstellung der einzelnen Positionen, möchte ich zunächst auf zwei Projekte eingehen, die kostenmäßig im Haushalt nicht mit einem Ansatz versehen sind, uns aber voraussichtlich im kommenden Jahr trotzdem beschäftigen werden. Beide Projekte sind absolut dringlich und durch die Gemeindevertretung bereits grundsätzlich entschieden worden. Ich spreche von der Sanierung des Josef-Wittwer-Hauses und dem behindertengerechten Ausbau des Krifteler Bahnhofes. Die Projekte sind Ihnen ja bereits bekannt und die Planungen für den behindertengerechten Ausbau des Bahnhofes gehen ja nun schon über viele Jahre. Der Grund warum für beide Projekte kein Ansatz gebildet worden ist, hängt einzig und allein damit zusammen, dass wir die beantragten und erwarteten Förderbescheide bei Feststellung des Haushaltsplanentwurfes noch nicht erhalten haben. Je nachdem, wann wir die Bescheide erhalten, müssen die Projekte entweder noch im Laufe

der Haushaltsberatungen berücksichtigt werden oder über einen Nachtragshaushalt entschieden werden.

Schlussabrechnung für Eisenbahnbrücke in 2006

Den größten Ausgabenblock des Vermögenshaushaltes stellt mit 900.000 Euro ein weiteres Mal die neue Eisenbahnbrücke mit der Gestaltung des Gleises 4.03 dar. Auch wenn die neue Brücke bereits im Sommer dieses Jahres eingeweiht wurde und schon seit Monaten das Gemeindebild neu prägt, müssen noch die Schlussabrechnungen abgewickelt werden.



Auch die Gestaltung des Gleises 4.03 muss noch umgesetzt werden. Der Bürgermeister hat ja in einer der letzten Sitzungen der Gemeindevertretung über die zähen Verhandlungen mit dem Eisenbahnbundesamt über die Umwidmung des Geländes gesprochen. Auf der Einnahmenseite ist im Gegenzug die erwartete Schlussrate des Landeszuschusses in Höhe von 383.500 Euro veranschlagt. Damit wickeln wir im kommenden Jahr das finanziell größte Projekt, dass die Gemeinde Kriftel jemals zu schultern gehabt hat, haushaltsmäßig endgültig ab.

Erschließungsstraße ist wichtigstes Verkehrsprojekt

Ein Projekt ähnlicher Größenordnung steht uns aber schon wieder unmittelbar bevor und belastet den Vermögenshaushalt im kommenden Jahr bereits mit Planungskosten in Höhe von 70.000 Euro. Die für unsere langfristige Finanzplanung so wichtige zweite Erschließungsstraße wird uns in den kommenden Jahren insgesamt mit rund 3,6 Mio. Euro belasten. Ich sage aber sehr deutlich: Diese Straße ist seit langem eine der wichtigsten Verkehrsprojekte, die wir für eine nachhaltige Entwicklung unserer Gemeindefinanzen für die Zukunft brauchen und wir sind heil froh, dass wir mit der Erweiterung des Gewerbegebietes durch den Bau dieser zusätzlichen Erschließung endlich beginnen können. Hier können wir nun wirklich im wahrsten Sinne des Zitats ein Stück Zukunft für Kriftel bauen. Dabei sind wir mit dem Beginn der Baumaßnahme abermals zeitlich davon abhängig, wann wir den Förderbescheid nach dem Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz erhalten und wir tun alles dafür, dass wir ihn zeitnah erhalten. Die grundsätzliche Förderfähigkeit ist ja bereits bescheinigt worden. Wir hoffen, dass die neue Bundesregierung mit ihrer Ankündigung ernst macht und ein milliardenschweres Investitionsprogramm im kommenden Jahr auflegt, von dem Kriftel vielleicht auch zusätzlich profitieren kann. Wir haben Planungen genug, um Mittel aus diesem Programm sinnvoll zu verwenden.

Meine Damen und Herren, neben diesen Großprojekten setzen wir unsere Investitionen auch in anderen Bereichen fort. Zu einigen Projekten wird Sie der Gemeindevorstand für die Haushaltsberatungen noch mit gesonderten Vorlagen informieren. Deshalb möchte ich auch hier nur kurz auf einige wenige Positionen eingehen.

Spielplatzprogramm wird fortgesetzt

Auch im kommenden Jahr wollen wir unser Programm zur Erneuerung unserer Spielplätze fortsetzen. So sind erneut 30.000 Euro für die Anschaffung neuer Spielgeräte veranschlagt worden. Gemeinsam mit dem Kinderparlament werden wir die Mittel ziel und bedarfsgerecht im Rahmen des durch die Gemeindevertretung beschlossenen Programms einsetzen. Mit der Erneuerung unserer Spielplätze setzen wir einen wichtigen Akzent und schärfen unseren Ruf als familienfreundliche Gemeinde des Main-Taunus-Kreises, die neben dem Schulstandort und der guten Betreuungslandschaft auch ein ausgezeichnetes Netz an Freizeitangeboten und -anlagen vorhält. Zu diesen Freizeitanlagen zähle ich auch den Spielplatz und den Bolzplatz auf dem Gelände der Lindenschule ausdrücklich hinzu.

Meine Damen und Herren, vor einigen Jahren ist auf Wunsch der Schule und des Fördervereins mit finanziellen Mitteln der Gemeinde Kriftel ein naturnaher Spielplatz entstanden. Der Verein hatte sich dabei selbst finanziell und auch mit Arbeitsleistungen eingebracht. Mir ist bewusst, dass in der damaligen Diskussion über diese Förderung in der Gemeindevertretung immer wieder die Befürchtung geäußert wurde, dass es bei einem einmaligen finanziellen Engagement der Gemeinde nicht bleiben wird und der Spielplatz irgendwann wieder instand gesetzt werden muss. Auch wenn die Bitte des Fördervereins an die Gemeinde, sich jetzt bei der geplanten Neumodellierung und Anschaffung von Spielgeräten erneut finanziell zu beteiligen, die Befürchtungen von damals bestätigen, so halte ich es trotzdem für richtig, dass wir dem Verein ein weiteres Mal helfen. Denn, meine Damen und Herren, dieser Spielplatz kann genauso allgemein genutzt werden, wie unsere eigenen Spielplätze in die wir gemäß unserem Programm Jahr für Jahr investieren. Ich weiß aus eigener Erfahrung, dass er nachmittags sehr gut genutzt wird. Zum anderen haben wir in Kriftel es eigentlich immer zum Grundsatz gemacht, private Initiativen und bürgerschaftliches Engagement zu fördern, wenn sie der Allgemeinheit Nutzen stiften.

Der Verein hat jetzt über Jahre durch verschiedenste Aktionen Gelder für die Sanierung des Spielplatzes zusammen getragen und ist bereit erhebliche Mittel davon einzusetzen. Er ist damit in der Lage rund die Hälfte der kalkulierten Kosten von ca. 60.000 Euro zu übernehmen. Vor diesem Hintergrund hat der Gemeindevorstand einen Ansatz in Höhe von 25.000 € gebildet, den der Gemeindevorstand aber unter den Vorbehalt der Einzelentscheidung gestellt hat. Die Maßnahme wird daher im Rahmen der Haushaltsberatungen in Form einer gesonderten Vorlage vorgestellt und kann dann entsprechend diskutiert werden.

Zu unseren bedeutenden Freizeitanlagen, gehören auch der Freizeitpark und das Parkbad ohne Zweifel hinzu. Nachdem der Freizeitpark erweitert worden ist und auch der Bachlauf wieder sprudelt, müssen die Wege durch den Park grundlegend erneuert werden. Gerade jetzt in der feuchten Jahreszeit weicht der Untergrund so stark auf, dass Teilstücke kaum noch begehbar sind. Für die Instandsetzung einzelner Wegeverbindungen wurden 31.000 € veranschlagt.



Baureife Sanierungsplanung für das Parkbad

Auch die Sanierungsarbeiten in unserem beliebten Parkbad gehen im kommenden Jahr weiter. Die Dachsanierung der Schönwettereinheit wird dabei noch mit Mitteln des laufenden Haushalts erfolgen. Für das kommende Jahr ist ein Investitionskostenzuschuss an die Gemeindewerke in Höhe von 61.200 Euro veranschlagt. Meine Damen und Herren, wir wissen alle, dass unser schönes Schwimmbad in die Jahre gekommen ist und uns macht schon lange insbesondere die alte Technik immer wieder Sorgen. Aus dieser Erkenntnis heraus hat die Gemeindevertretung eine abgestimmte Sanierungskonzeption für das Parkbad beschlossen. Diese Planungen sind aber noch nicht bis zu baureife gebracht worden. Noch funktioniert die alte Technik, auch wenn sie sehr anfällig ist, aber niemand kann voraussagen, wie lange sie noch durchhält. Jederzeit kann etwas ausfallen, das dazu führen würde, das Bad zu schließen. Wenn wir dann erst anfangen die Sanierungsplanung baureif zu machen, könnte mindestens über zwei Jahre kein Badebetrieb stattfinden. Dieses Risiko können wir nicht eingehen. Wir müssen die Planungen soweit vorantreiben, so dass bei einem Ausfall unmittelbar mit der Sanierung begonnen werden kann. Denn meine Damen und Herren, darin sind wir uns glaube ich alle einig - Kriftel ist ohne unser schönes Parkbad nicht vorstellbar und deshalb wird der Tag kommen, an dem dieses Haus die Sanierung beschließt. Mit dem Investitionskostenzuschuss soll die Sanierungsplanung abgeschlossen werden und der zweite Teil der Kabinenanlagen in der Schönwettereinheit erneuert werden.

Weitere Instandsetzungen auf der Sportanlage

Auch in unsere anderen Sportanlagen müssen wir weiter investieren. Dabei kann es im Falle des Sportplatzes an der Hofheimer Straße wegen dem Trassenverlauf der geplanten B519 in jedem Fall nur um Instandsetzungen gehen. Nachdem in diesem Jahr der Tennisplatz instand gesetzt wurde, muss auch die Laufbahn um den Rasenplatz gemacht werden. Die Laufbahn kann nach einem Regenguss oft tagelang nicht genutzt werden, weil die Drainage nicht mehr funktioniert und das Material so verdichtet ist, dass das Wasser nicht abläuft. Außerdem müssen Verkehrsicherungsmaßnahmen im Bereich der Tribüne durchgeführt und Ersatzbeschaffungen getätigt werden. Insgesamt sind für Maßnahmen im Bereich der Sportanlage an der Hofheimer Straße Mittel in Höhe von 37.000 € veranschlagt worden.

Schwarzbachhalle – Kompaktlösung wird umgesetzt

Ich komme nun zu einer Baumaßnahme deren Planung uns in mehreren Sitzungen der beteiligten Ausschüsse beschäftigt hat, und deren Umsetzung durch die Gemeindevertretung beschlossen wurde. Es geht um die Sanierung, die Erweiterung und um den behindertengerechten Ausbau der Schwarzbachhallen. Meine Damen und Herren, ich möchte aufgrund der intensiven Beratungen nicht mehr auf Einzelheiten der Planung, die auch mit den beteiligten Vereinen der Schwarzbachhallenkommission mittlerweile abgestimmt ist, eingehen. Aber eines lassen sie mich trotzdem sagen. Durch die Umsetzung der so genannten Kompaktlösung wird es endlich



möglich, dass Menschen mit Behinderungen die Gaststätte ohne Probleme besuchen können. Auch der Einbau von behindertengerechten Toiletten und die Erneuerung der sonstigen Toilettenanlagen sind längst überfällig geworden. Darüber hinaus werden zusätzliche Lagermöglichkeiten für Vereine geschaffen, die wir brauchen um die Remisen in der Liegenschaft Schulstraße 2 zur Erweiterung der Heimatkundlichen Sammlung frei zu bekommen. Wir machen damit unsere gute Stube ein weiteres Stückchen fit für die Zukunft und setzen damit Schritt für Schritt die Sanierungsplanung der beiden Hallen um. Um mit den beschlossenen Baumaßnahmen im kommenden Jahr beginnen zu können, wurden Mittel in Höhe von 150.000 Euro veranschlagt.

EDV- Ausstattung für die Gemeindebücherei

Meine Damen und Herren, lassen sie mich am Ende noch auf ein weiteres Projekt eingehen, dass wir im kommenden Jahr umsetzen wollen. Nachdem im Sommer die Erweiterung der Bücherei im Bahnhof gefeiert werden konnte und die neuen Räumlichkeiten unsere Bücherei deutlich aufwerten, möchten wir der modernen Hülle nun auch einen modernen Kern geben. Bislang wurde der Betrieb der Bücherei, von dem ehrenamtlichen Team des Kultuforums, manuell über ein Karteikartensystem sichergestellt. Durch den großen Erfolg und die von Jahr zu Jahr steigenden Ausleihzahlen ist man jetzt an eine Grenze angelangt, wo die Arbeit kaum noch manuell bewältigt werden kann. Insbesondere die Verpflichtung zu einer fein gegliederten Statistik ist sehr aufwendig. Deshalb soll der Betrieb auf ein EDV-System umgestellt werden, wie es in fast alle anderen Büchereien im Main-Taunus-Kreis eingesetzt wird. Die EDV-Ausstattung ist aber nicht nur eine Erleichterung für das Team, sondern ermöglicht auch den Kunden der Bücherei eine Ziel gerichtete Recherche nach einzelnen Buchtiteln. Langfristig wird es auch möglich sein, sich via Internet über den vorhandenen Bücherbestand zu informieren. Für die EDV-Ausstattung der Bücherei wurden 26.000 € veranschlagt. Eine 50 %-ige Landesförderung ist ebenfalls eingeplant.



Investitionsprogramm setzt klare Prioritäten

Frau Vorsitzende, meine sehr geehrten Damen und Herren, mit den im Haushaltsplan veranschlagten Projekten sind längst nicht alle wichtigen Investitionen enthalten, die wir in den kommenden Jahren auch angehen, aber aufgrund der Finanzlage verschieben müssen. Das Investitionsprogramm enthält viele solcher Positionen, deren Realisierungsplanung auch der jeweiligen Haushaltssituation flexibel anzupassen sein wird. Eine klare Prioritätensetzung für die einzelnen Projekte ergibt sich aber dennoch aus der zeitlichen Einordnung. Allerdings müssen wir unter Berücksichtigung der finanziellen Ressourcen jedes Jahr von neuem entscheiden welche Projekte wir angehen können und welche noch warten können. Jedes andere Verhalten wäre finanzpolitisch nicht zu verantworten.

Mittelfristige Finanzplanung bestätigt Konsolidierungsprogramm

Sehr geehrte Frau Vorsitzende, meine sehr geehrten Damen und Herren, am Ende meines Rundganges durch den Haushaltsplanentwurf für 2006 will ich noch einmal an den Anfang zurückkehren. Die Lage der öffentlichen Haushalte in Deutschland ist dramatisch. Wir brauchen dringend eine wirtschaftliche Erholung, weil wir ansonsten aus der Spirale von immer neuen Haushaltslöchern nur schwer herausfinden. Ein Anfang ist aber gemacht und es ist der neuen Bundesregierung zu wünschen, dass sie die Kraft hat und die Möglichkeiten ohne Ideologie nutzt und pragmatische Strukturen schafft, die unsere Volkswirtschaft wieder leistungsfähig macht. In Kriftel können wir dabei gedämpft optimistisch in die Zukunft schauen. Ein Blick auf die mittelfristige Finanzplanung zeigt, dass wir beginnend in 2006 bis 2009 keine neuen Defizite aufbauen, sondern einen Teil unseres kumulierten Defizits aus den vergangenen Jahren abbauen können. Diese Entwicklung setzt aber voraus, dass wir unseren strengen Sparkurs weiter fortsetzen und sich unsere Volkswirtschaft auch durch Entscheidungen der neuen Bundesregierung so entwickelt, wie das die Fachleute prognostiziert haben. Es bleibt zusätzlich festzustellen, dass ohne die Entscheidung zur Anhebung der Grundsteuerhebsätze auf 300 Punkte ein Abbau der Defizite nicht möglich ist und in 2005, 2006 und 2007 sogar zusätzliche Defizite entstanden wären.

Frau Vorsitzende, meine sehr geehrten Damen und Herren, zum Abschluss möchte ich mich bei allen bedanken, die bei der Aufstellung des Haushaltsplanentwurfs mitgewirkt haben. Ich bedanke mich bei den Kolleginnen und Kollegen des Gemeindevorstandes, dass sie sich intensiv mit dem umfangreichen Zahlenwerk auseinandergesetzt und den Haushaltsplanentwurf konstruktiv beraten haben. Bedanken möchte ich mich, auch im Namen des Gemeindevorstandes, bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die gute Vorbereitung der Beratungen. Mein besonderer Dank gilt dabei den Mitarbeitern der Kämmerei, die unter großem Zeitdruck und Arbeitsaufwand dieses Zahlenwerk in einmaliger Übersichtlichkeit zusammengestellt und meine Haushaltsrede optisch unterstützt haben.

Ich wünsche Ihnen nun gute Beratungen und bitte um Zustimmung für die vorgelegten Entwürfe des Haushaltsplanes der Gemeinde Kriftel für das Haushaltsjahr 2006 sowie den Wirtschaftsplan der Gemeindewerke.

Wie im vergangenen Jahr stehe ich Ihnen selbstverständlich zur Verfügung, wenn Sie bei Ihren Beratungen Fragen oder Erläuterungen wünschen.

Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit



Christian Seitz
Erster Beigeordneter